

Quellen. So publ. er Kat. von Mss. diverser Bibl. („A Catalogue of South Indian Manuscripts ... belonging to the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland“, 1902; „Catalogue of Sanskrit Manuscripts in the Bodleian Library“ 2, fortgeführt von Arthur Berriedale Keith, 1905). In seiner Zusammenarbeit mit Müller zum Rīgveda kollationierte er Hss. und schlug zahlreiche neue Lesungen vor. Ferner war er Wegbereiter für eine krit. Ausg. des Mahābhārata, v. a. unter Einbeziehung der südind. Hss., die ihm bes. wichtig erschienen („Promemoria über die Nothwendigkeit einer kritischen Ausgabe des Mahābhārata ...“, in: Almanach Wien 51, 1901). Dieses Projekt des Bhandakar Oriental Research Inst. in Pune begleitete er ab 1919 maßgeblich als Mitgl. des Hrsg.gremiums; 1966 erfolgte dessen Fertigstellung („Critical Edition of the Mahābhārata“, 19 Bde.).

Weitere W. (s. auch Kraatz – Kraatz): The Mantrapātha or the Prayer Book of the Āpastambins 1, 1897; Die Frau und der Krieg im Lichte der Völkerkde., 1917; Religion und Moral, 1922; Der ältere Buddhismus nach Texten des Tipitaka, 1929; Der Mahāyāna-Buddhismus nach Sanskrit- und Prākrittexten, 2. Aufl. 1930; The Jains in the History of Indian Literature, ed. J. Vijaya, 1946; Kleine Schriften, ed. H. Brinkhaus, 2 Bde., 1991 (m. W.).

L.: W. Rau, Bilder 135 dt. Indologen, 2. Aufl. 1982, s. Reg.; M. Kraatz – M. Kraatz, C. Cappeller. M. W. Th. Zachariae, 2010, S. 35ff. (m. B. u. W.); G. Winternitz, Glimpses of the Life of my Father, ed. D. Chakrabarti, in: Tagore International, Winternitz Memorial Number, Dezember 1988, S. 35ff. (m. B.); E. Rabl, in: Das Waldviertel 61, 2012, S. 249ff. (m. B.).

(Ch. Zinko)

Winternitz Rudolf, Dermatologe. Geb. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 21. 3. 1859; gest. KZ Theresienstadt, Protektorat Böhmen und Mähren (CZ), 14. 5. 1942; mos. – Sohn des dt.-jüd. Kaufmanns Moritz W. (gest. 1885) und der Pauline W., geb. Kraus, Vater der Ärztin Anna Ullmann (geb. 6. 5. 1907; gest. KZ Auschwitz, Dt. Reich/PL, Oktober 1944); verheiratet mit Berta W., geb. Grossmann (geb. 18. 8. 1878; gest. KZ Theresienstadt, 23. 8. 1943). – Nach Absolv. des Gymn. 1877 stud. W. Med. an der (dt.) Univ. Prag; 1883 Dr. med. Seine Kenntnisse vertiefte er zunächst als Externist und bis 1885 als Sekundararzt im Prager AKH. 1885–88 wirkte er als Ass. an der Dermatolog. Klinik bei →Philipp Josef Pick, danach als Operationseleve an der Chirurg. Klinik bei →Karl Gussenbauer. Kurzfristig hospitierte er auch an der Dermatolog. Klinik in Breslau. Ab 1888 war W. am Prager Pharmakolog. Inst. von →Franz Hofmeister sowie an der Univ.-

klinik tätig. Bereits damals interessierte er sich bes. für die Wirkung des Quecksilbers und verf. u. a. die Arbeit „Ueber die Ausscheidungsgröße des Quecksilbers bei den verschiedenen Arten seiner Anwendung“ (in: Archiv für Dermatol. und Syphilis 21, 1889), Forschungen, die 1894 zu seiner Habilit. für Dermatol. und Syphilidol. führten. Ab 1895 leitete W. die Abt. für Hautkrankheiten und Syphilis an der Poliklinik, ab 1896 arbeitete er als Konsulent der Hautambulanz des Prager Franz Josef-Kinder-Spitals; 1907 tit. ao. und 1914 ao. Prof. für Dermatol. und Syphilis. 1929 trat er i. d. R., betrieb aber noch bis 1940 eine Privatpraxis in Prag. 1942 wurde er mit seiner Ehefrau nach Theresienstadt deportiert. W. ist Verf. von rund 40 Fachpubl., in denen er sich v. a. mit der Quecksilbertherapie und den Möglichkeiten der modernen Pharmakotherapie befasste. 1917 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W. (s. auch Rustler): Die Syphilis des Urogenitalsystems, in: Hdb. der Geschlechtskrankheiten 3/2, ed. E. Finger u. a., 1916; Pharmakol. der Haut. Arzneimittel. Allg. Therapie, 1930 (gem. m. A. Perutz – C. Siebert).

L.: Hdb. jüd. AutorInnen; P. Rustler, Die Personalbibliographien der Prof. und Doz. der Augenheilkde., Dermatol., Oto- und Rhinol., Psychiatrie und Zahnheilkde. an der Med. Fak. der dt. Karl-Ferdinands-Univ. in Prag ... 1880–1900, med. Diss. Erlangen-Nürnberg, 1971, S. 65ff. (m. W.); Terezinská paměti kniha 1, 1995, S. 535; L. Hlaváčková – P. Svobodný, Biograph. Lex. der dt. med. Fak. in Prag 1883–1945, 1998; D. Tomíček, in: Časopis lékařů českých 148, 2009, S. 44; holocaust.cz (online, m. B., Zugriff 10. 12. 2018); Archiv hlavního města Prahy, UA, beide Praha, CZ.

(M. Makariusová)

Winternitz Wilhelm, Mediziner und Hydrotherapeut. Geb. Josefstadt, Böhmen (Praha, CZ), 1. 3. 1835 oder 1834; gest. Wien, 22. 2. 1917; mos. – Sohn des Brauers und Handelsmanns Moses W. und von Clara W., geb. Seegen (1797–1872), Bruder u. a. des Gmd.beirats von Kaltenleutgeben Ludwig W. (1829–1908) und des Bierkassiers und späteren administrativen Leiters der Wasserheilanstalt in Kaltenleutgeben Heinrich W. (gest. 1894); ab 1889 verheiratet mit der im Holocaust umgekommenen Lydia (Lidia) W., geb. Löwenthal (1859–1942). – Nach dem Besuch des Gymn. in Königgrätz stud. W. ab 1851 Med. an der Univ. Prag, u. a. bei →Johann v. Oppolzer, →Anton Jaksch v. Wartenhorst und →Joseph Halla; 1857 Dr. med., Dr. chir., Mag. obstet. 1857–59 fungierte er als Sekundararzt an der Prager Irrenanstalt und 1859–61 als Korvettenarzt der Kriegsmarine, eine Funktion, in welcher er 1859 Kn. →Elisa-